

Legende	Gilde A: an Strukturen gebundene, mobile Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
<p>Schwerpunkträume</p> <p>Wildtierkorridor or WTK</p>	<p><b>Lebensräume</b> Strukturvielfalt und Lebensraumkomplexe. Ausgangspunkte: realisierte und geplante Wildtierkorridore (WTK) und Kleintierdurchlässe sowie wichtige kantonale und nationale Achsen. Warteräume Wildtiere.</p> <p><b>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Lange Ost- Westvernetzung im Norden:</u> von Mönthal (Dimmis), Remigen (Bührersteig) bis Villigen (Rotberg). Mit zwei kürzeren Abzweigern nach Süden: Bützberg (Remigen) bis Homberg (Oberbözberg) sowie in Villigen (Langhalde bis Aare)</li> <li>• <u>Lange Ost- Westvernetzung in Mitte:</u> von Rüfenach (Uf em Berg), Riniken (Ischlag) bis Bözberg (Gallenkirch).</li> <li>• <u>Ab Ost-Westvernetzung drei Abzweiger nach Süden:</u> Westlinie in Thalheim (Sunneberg, Egg). Mitte-Westlinie in Villnachern (Grüt) und Schinznach Dorf (Linnerberg, Gisl matt). Mitte Linie entlang Aare in Schinznach und Holderbank sowie kleiner Abzweiger an den Hügel von Schinznach Bad.</li> <li>• <u>Kleine Nord-Südvernetzung im Osten:</u> Entlang Reuss in Birrhard und Biretholz-Wald in Birr.</li> <li>• <u>Nord-/Südvernetzung,</u> Auenstein: Aare-Wilhölzli-Gisliflueh</li> </ul>	<p><u>Hauptarten</u> Hermelin, Grosses Mausohr Graues Langohr, Wasserfledermaus, Zauneidechse, Neuntöter, Goldammer, Waldohreule, Gemeine Sichelschrecke</p> <p><u>Weitere Arten</u> Gosse Hufeisennase, Biber, Iltis, Steinkauz, Kuckuck, Wendehals, Wiedehopf, Gartenrotschwanz</p>	<p>Aufwertungen von Lebensräumen und Vernetzungen für strukturgebundene, mobile Arten, insbesondere Wildtierkorridore und Vernetzungsachsen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierenfremie Vernetzung der verschiedenen Populationen sicherstellen.</li> <li>• Strukturbildende Elemente fördern wie Hecken, Hochstammobstgärten, Einzelbäume, Trittsteinbiotope, Kleinstrukturen, strukturreiche Waldränder</li> <li>• Erhalt und Förderung von Altgrasstreifen, extensiv genutzten Wiesen und Weiden</li> <li>• Für alle BFF-Objekte hohe Qualitätsstufe anstreben (Q2) gemäss Anforderungen DZV.</li> <li>• Begrenzung künstlicher Beleuchtung in Jagdgebieten von Fledermäusen</li> </ul>
Legende	Gilde B: an trockene, nährstoffarme Standorte gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
<p>Überlagerung mit Gilde C2</p> <p>IST-Zustand</p>	<p><b>Lebensräume</b> Halbtrockenrasen, Magerwiesen, extensiven Weiden und artenreichen Fromentalwiesen, inkl. angrenzende Trockenstandorte im lichten Waldbereich (trockene Felsköpfe, lichte Pfeifengras- und Orchideen-Föhrenwälder. Abbauareale (z.T. als «Inselstandorte») und Ruderalflächen sowie artenreiche Verkehrsbeleitflächen.</p> <p>Gilden B und C2 haben beim "Ist-Zustand" zahlreiche Überlagerungen, da es sich oft um grössere Gebiete handelt, die feuchtere und trockenere Komponenten auf der gleichen Fläche aufweisen können (z.B. Grubenbiotope).</p> <p><b>Bedeutung für die Region: Ist-Zustand</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Villigen:</u> Mehrere grosse Flächen im Jura (Rotberg, Steinebüel) sind NKBs. Viele mittelgrosse Flächen an Jura-Osthängen (Rüti. Grossmatt, Cheestel) sind vereinzelt NKBs. Wenige kleine Flächen in Aareebene und entlang Aare (Hinterdorf).</li> <li>• <u>Remigen:</u> Eine grössere Fläche am Burersteig im Norden (NKB). Viele mittlere und kleine Flächen an den südexponierten Jurahängen und in Rebflächen (Schwändi, Rütifels). Rütifels ist NKB.</li> <li>• <u>Mönthal:</u> Mehrere mittelgrosse Flächen rund um Mönthal (Löffelgraben, Neumatt, Steiacher) sind fast alle NKBs. viele kleinere Flächen im Westen und Süden.</li> <li>• <u>Bözberg:</u> Eine grosse Fläche (südwestlich Gallenkirch) ist NKB. Viele mittlere und kleine Flächen um Oberbözberg und südwestlich Linn (nur wenige im NKB).</li> <li>• <u>Riniken:</u> Eine grössere Fläche südwestlich (Chrendel), ist NKB. Mehrere kleine Flächen nördlich und westlich gelegen.</li> <li>• <u>Rüfenach:</u> Mehrere kleine Flächen südlich Rüfenach und um Vorderein.</li> <li>• <u>Villnachern:</u> Eine grosse Fläche (Chessler, Aegerten) im Norden, ist NKB. Mehrere mittlere und kleine Flächen westlich und östlich Villnachern.</li> <li>• <u>Schinznach Dorf:</u> Mehrere grössere Flächen an südexponierten Hängen (Eriwis, Vror, Chneublet = NKB) und eine grosse Fläche in Aareebene (Kiesgrube Elbis). Viele mittlere und kleine Flächen in Rebhängen von Schinznach und Oberflachs. Mehrere mittlere Flächen in Waldlichtungen (Bözenegg, Beliberg). Mehrere kleinere Flächen südlich Oberflachs im Hügelgebiet.</li> </ul>	<p><u>Hauptarten</u> Westlicher Scheckenfalter, Schachbrettfalter, Gewöhnliches Widderchen, Langhornbiene, Wiesen-Flockenblume, Östlicher Wiesen-Bocksbart, Ackerwitwenblume</p> <p><u>Weitere Arten</u> Schwarzgefleckter Bläuling, Aspiviper, Schlingnatter, Bergkronwicken-Widderchen, Kartäuserschnecke, Wespenspinne, Metallfarbige Distelbock, Gewöhnliche Küchenschelle, Bienen-Ragwurz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kerngebiete erhalten (TWW, NKBs trockener Ausprägung) arrondieren, genügende Pufferstreifen ausscheiden.</li> <li>• Vernetzung fördern: Trittsteinbiotope, BFF, Kleinstrukturen, Mosaik.</li> <li>• Boden ausmagern oder abtragen für neue Flächen, Ruderalflächen fördern</li> <li>• Extensive Beweidung oder Mahd zur Offenhaltung und Verhinderung von Verbuschung.</li> <li>• Späte oder gestaffelte Mahd, Altgrasstreifen fördern.</li> <li>• Lichtverschmutzung minimieren, um nachtaktive Arten wie das Weinhähnchen zu schützen.</li> <li>• Borde, Trassees der Eisenbahnl inien mit ihren trockenen Borden, begleitenden Trockenmauern und weiteren bahnnahe n Trockenstandorten und Ruderalflächen erhalten und aufwerten (weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien und Wirbellose. Koordination mit SBB und Kanton.</li> </ul>

Schwerpunkträume	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Thalheim</u>: Eine sehr grosse Fläche im Westen (Hard) und eine grössere Fläche am Schenkenberg, beide sind NKB. Viele mittlere Flächen im Südteil (Loore, Eihalde, Höllste). Viele kleinere Flächen im Norden (Letten, Elmhard, Milchbrunnen).</li> <li>• <u>Veltheim und Auenstein</u>: Grosse, grenzüberschreitende Fläche bei den zwei Abbaugebieten «Egg» und «Heid». Mehrere kleine Flächen um Veltheim. Mehrere mittlere Flächen im Westen von Auenstein und im Gebiet "Unterm Berg", sind grösstenteils NKBs.</li> <li>• <u>Brugg</u>: Langes, schmales Band am Waldrand des Bruggerberges. Mehrere kleine Flächen bei Umiken in Obergrüt. Langes Band entlang der Bahngelise nach Schinznach Bad und Richtung Umiken.</li> <li>• <u>Windisch</u>: Eine grosse Fläche beim Einfluss Reuss in Aare (Rüssschache), ist NKB. Drei kleiner Flächen entlang Aare (Gaswerk, Geisseschache) und eine kleinere Fläche an Reusschlaufe. Zwei kleine Flächen im Süden (Chapf, Lindhof).</li> <li>• <u>Habsburg, Haausen und Mülligen</u>: Grosse Fläche im Wald «Galgehübel» (Habsburg und Hausen), teilweise NKB. Grosse Fläche am Eiteberg (Hausen und Mülligen), ist NKB. Eine grosse Fläche in Mülligen (Halde, Eichrüteli).</li> <li>• <u>Lupfig und Birr</u>: Eine mittelgrosse Fläche (Bäumliacher) in Birr. Eine kleine Fläche (Guggerhübel) in Lupfig.</li> </ul> <p><b>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Jura Brugg Nord</u>: Mehrere grössere und mittlere Flächen in Mönthal (z.B. Burghalde), in Remigen (z.B. Rütifels), in Villigen (z.B. Rotberg) und in Bözberg (z.B. Winterhalde). Einzelne Flächen im Wald.</li> <li>• <u>Jura Brugg West</u>: Nordost-Südwest-Band mit grossen und mittleren Flächen von Brugg nach Schinznach Dorf. An Jura-Südhängen liegend in Brugg (Bruggerberg), Villnachern (Chessler, Geisler), in Schinznach Dorf (Bözhalde, Römerhof, Rebmat).</li> <li>• <u>Thalheim</u>: Gebiet mit grossen Flächen rund um Thalheim (Letten, Unterem Hag, Eihalde, Schwummele).</li> <li>• <u>Auenstein</u>: Mehrere grössere und mittlere Flächen um Auenstein, besonders im Norden und Westen (Unterm Berg, Egg, Rainacher).</li> <li>• <u>Brugg Süd</u>: Nur wenige mittelgrosse Flächen in Windisch (Rüssschache), in Habsburg (Raiwald) und in Mülligen (Eiteberg).</li> </ul>		
------------------	---	--	--

Legende	Gilde C1: an Fliessgewässer gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
Schwerpunkträume	<p><b>Lebensräume</b> Auen der grossen Mittellandflüsse, Fliessgewässer inkl. kleinerer Wiesenbäche und Quellraum.</p> <p><b>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Auenschutzpark</u>: Befindet sich v.a. an Aare und nur ganz wenig an Reuss. Grösstes Auenschutzgebiet erstreckt sich entlang der Aare von Auenstein (Schache) nach Veltheim (Schachenhof) nach Schinznach Dorf (Insle) nach Villnachern (Schacheinsle, Stierhölzli) bis Brugg (Wildschache, Badschache). Das zweitgrösste Gebiet zieht sich anschliessend an der Aare nach Norden von Brugg (Geisseschache) nach Windisch (Rüssschache), nach Lauffohr und Stilli (Fischgrien). Weiter nördlich liegt in Villigen eine kleine Fläche an der Aare. An der Reuss befindet sich eine kleinere Fläche in Windisch (Schwingrütli) und Mülligen (Chaze).</li> <li>• <u>Gewässersystemvernetzung</u>: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Lange durchgehende Südwest- Nordostverbindung durch grösstes Fliessgewässer, der Aare, in den die Reuss als zweitgrösstes Fliessgewässer von Süden nach Norden fliesst.</li> <li>○ Die Aare wird vom Süden bis Brugg gespiesen von zahlreichen Bächen aus dem Jura-Hügelgebiet. Dazu gehören die Gemeinden Auenstein, Veltheim,</li> </ul> </li> </ul>	<p><u>Hauptarten</u> Dohlen-/ Steinkrebs, Äsche, Bachneunauge, Biber, Feuersalamander, Eisvogel, Wasseramsel, Gebänderte Prachtlibelle, Blauflügel-Prachtlibelle, Kleine Zangenlibelle, Echte Brunnenkresse, Silber-Weide, Wassersellerie</p> <p><u>Weitere Arten</u> Grüne Keiljungfer, Flussnapfschnecke</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auenschutzpark Kanton Aargau umsetzen. Abstimmung Freizeitnutzung mit Naturschutzanliegen.</li> <li>• Fliessgewässer natürlich-naturnah: Qualitäten unbedingt erhalten bezüglich Biodiversität, Vernetzung, Klimaregulator und prägendes Landschaftselement.</li> <li>• Fliessgewässer beeinträchtigt, eingedolt: Bachsohle aufwerten, Uferbereich natürlich gestalten, Potenzial für Ausdolung ausschöpfen.</li> <li>• Uferverbauung und künstlichen Barrieren rückbauen</li> <li>• Gewässerraum extensiv bewirtschaften.</li> <li>• Beschattung fördern gem. kant. Potenzialkarte Gewässerbeschattung. Abschnittsweise gehölzfreie Bereiche schaffen für Bachlibellen u.a. Arten.</li> <li>• Quellen schützen, bei Bedarf renaturieren</li> </ul>

	<p>Schinznach Dorf, Thalheim und Villnachern. Das grösste dieser Bachnetze liegt in Thalheim.</p> <p>Ein paar weitere Bäche aus dem Jura fliessen in Villigen in die Aare.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ein zweites, kleineres Bachnetz fliesst von Süden her aus den Gemeinden Scherz, Lupfig und Birr durch Hausen und Windisch bei Brugg in die Aare.</li> </ul>		
Legende	Gilde C2: an Feuchtgebiete gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
Überlagerung mit Gilde B	<p><b>Lebensräume</b> Flach- und Hochmoore, Feuchtwiesen, Stillgewässer inkl. Uferbereiche.</p> <p>Gilden B und C2 haben beim "Ist-Zustand" zahlreiche Überlagerungen, da es sich oft um grössere Gebiete handelt, die feuchtere und trockenere Komponenten auf der gleichen Fläche aufweisen können (z.B. Grubenbiotope).</p>	<p><u>Hauptarten</u> Rohrammer, Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Laubfrosch, Sumpfgrielle, Sumpfschrecke, Kleine Pechlibelle, Südlicher Blaupfeil, Sibirische Schwertlilie, Kleines Knabenkraut</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Amphibienlaichgebiete (Weiher, Tümpel) sichern, pflegen, Verlandung verhindern, Pufferbereiche extensiv bewirtschaften, Kleinstrukturen fördern.</li> <li>• Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien fördern und aufwerten, barrierefreie Trittsteine mit Kleinstrukturen und Stillgewässern schaffen.</li> <li>• Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen durch Unterführungen oder Leitsysteme sanieren.</li> <li>• Im Einverständnis mit Eigentümer, Landwirtschaft: Wiedervernässung durch Bodenabtragung, Rückbau von Drainagen.</li> <li>• Schutz von Ruhezeiten für empfindliche Arten wie z.B. die Rohrammer durch Begrenzung von Freizeitnutzung.</li> <li>• Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern.</li> </ul>
IST-Zustand	<p><b>Bedeutung für die Region: Ist-Zustand</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Jura-Ost</u> Villigen: Grosse Fläche im Westen (Steinbruch Steinenbüel) und drei mittlere Flächen im Norden (Nassbergegg), sind grösstenteils NKBs. Eine kleine Fläche am Schlossberg ist NKB. Villigen, Rüfenach und Riniken: Lange Linie durch alle drei Gemeinden entlang Reinerbach und Seitenbäche.</li> <li>• <u>Jura-West</u> Remigen: Eine mittelgrosse Fläche im Westen (Bürersteig) ist NKB. Mönthal: Zwei mittlere Flächen im Osten (Steischer, Burghalde Süd) wobei Burghalde Süd grösstenteils NKB ist. Bözberg: Mehrere kleine Flächen am Westrand (Homberg, Rütli=NKB, Rebe) und am Ostrand (Geermatt, Kirchbözberg, Ithalenbach). Grössere Fläche nördlich Ursprung (Büelacher). Westlich Linn und Gallenkirch grössere Fläche im Sagemüli (grösstenteils NKB) und kleinere Flächen in Rebe (Teil NKB) sowie entlang eingedoltem Sagemülibach.</li> <li>• <u>Brugg und Windisch</u> Brugg: Entlang Aare eine grosse Fläche (Vogelsang, Geisseacher) (grösstenteils NKB) und zwei kleine Flächen (Gaswerk, Altenburg). In Schinznach Bad eine lange und eine kürzere Linie entlang Aare (Reha) sowie zwei mittlere Flächen zwischen Schinznach Bad und Brugg (eines ist NKB). Windisch: Eine grosse Fläche (Rüssschache) an Aare und Reuss (NKB) und zwei kleine Flächen an Reuss (Reussinsle, Zelgli). Eine kleine Fläche am Westrand (Galgehübel Nord).</li> <li>• <u>Habsburg und Hausen</u>: Eine grosse Fläche auf dem Galgehübel liegt auf beiden Gemeindegebieten (ca. Hälfte ist NKB). Eine kleine Fläche im Südosten von Hausen (Heuhof).</li> <li>• <u>Mülligen</u>: Eine grosse Fläche südlich (Halde) und eine kleine Fläche südwestlich (Trotte= NKB). <u>Birr</u>: Eine mittelgrosse Fläche östlich (Bäumliacher).</li> <li>• <u>Scherz</u>: Drei kleine Flächen um Scherz (Büselweier, Scherzbach-Weiher, Grabenacher).</li> <li>• <u>Villnachern</u>: Eine sehr grosse Fläche an Aare (Schacheninsle) ist NKB. Mehrere mittlere Flächen am Nordhang (Schihalde, Chessler) sind alle NKBs. Mehrere kleine Flächen in Westen entlang Bahnlinie und im Rebberg (Eihalde, Aegerten) sind teilweise NKBs.</li> </ul>	<p><u>Weitere Arten</u> Ringelnatter, Sumpfheidelibelle, Skabiosenscheckenfalter, Pionieramphibien</p>	

<p>Schwerpunkträume</p> <p>Vernetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Schinznach Dorf und Thalheim:</b> Schinznach Dorf: Zwei grosse Flächen nördlich (Eriwis, Elbis) und entlang Langebach, der in Aare mündet. Mehrere Strecken entlang Talbach durch Oberflachs und Schinznach bis Aare. Drei kleine Flächen im Rebgebiet (Unterm Hag, Schloss Kastelen). Thalheim: Eine grössere Fläche am Schenkenberg (ist NKB) und eine mittlere bei Milchbrunnen.</li> <li>• <b>Veltheim und Auenstein:</b> Eine sehr grosse Fläche (Heid) und eine grosse Fläche (Egg), beides Abbaugelände, liegen in beiden Gemeinden. Nur ein kleiner Teil im Wald ist NKB.</li> </ul> <p><b>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Jura-Ost:</b> Grosses Gebiet in Rüfenach Süd (Reinermatt), Gheid) bis Riniken Nordost (Matten) sowie kleine Überschneidung mit Remigen Süd (Altenried).</li> <li>• <b>Jura-West:</b> Eine mittelgrosse Fläche westlich Oberbözberg in Waldlichtung (Rüti). Eine grössere Fläche in Gallenkirch Südost (Holzmatte).</li> <li>• <b>Brugg und Windisch:</b> Eine grössere Fläche auf beiden Gemeindegebieten in der Au/ Geisseschache.</li> <li>• <b>Hausen, Habsburg und Lupfig/Scherz:</b> Mehrere mittlere und grössere Flächen. Davon eine in Habsburg Süd (Bodenmatte), zwei in Scherz (Scherzbach-Weiher, Büselweier, Binse), zwei in Lupfig Nord (Loor, Wuest) und zwei westlich Hausen (Stück ost und West).</li> <li>• <b>Mülligen:</b> Eine mittelgrosse Fläche südlich Mülligen (Winkelacher).</li> <li>• <b>Villnachern und Schinznach Dorf:</b> Villnachern: Eine grössere Fläche (Schacheinsle) und eine mittlere Fläche (ARA) befinden sich entlang Aare.</li> <li>• Schinznach Dorf: Grösseres Gebiet in Aareebene (Au, Steinecht) und auf Aare-Insel.</li> <li>• <b>Veltheim und Auenstein:</b> Grosse Fläche auf beiden Gemeindegebieten entlang Aare (Auschache) sowie weitere mittelgrosse Fläche in Auenstein entlang Aare (Schache).</li> <li>• In Veltheim zwei mittelgrosse Flächen, davon eine im Norden (Bächlimatt) und eine im Südwesten (Müsenegg).</li> </ul> <p><b>Amphibienvernetzung LEP</b> Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Datenquelle: LEP 16.5.2006, ALG (regionale Fachgrundlage)</p> <p><b>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wichtigste Vernetzungachsen entlang der prägenden Fließgewässer Aare und Reuss sowie deren Seitenbäche</li> <li>• Vernetzungen zu Grubenbiotope</li> </ul>		
---	--	--	--

Legende	Gilde D1: an geschlossene, altholzreiche Wälder gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
---------	---	---------------------	------------



	<p>gemeindeübergreifend).  Bözberg: Im Norden von Oberbözberg vier mittelgrosse Flächen (Winterhalde, Tschupphalde, Lochmatt, Chlihalde) und zwei kleinere Flächen (Hübel, Eichhof). Im Westen von Oberbözberg eine mittelgrosse Fläche (Winterhau) und im Osten eine mittlere und eine kleine Fläche (Itele). Im Süden von Oberbözberg drei mittelgrosse Flächen (Birchholz, Tannhübel, Endi) und eine kleinere Fläche (Tobel).  Südlich von Linn zwei mittlere Flächen (Zeihergutsch, Linnerberg, gemeindeübergreifend).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Villnachern</u>  Zwei grosse Flächen, davon eine im Norden (Chrüzrüti, Zurihölzli, Schihalde, Chessler) und eine entlang Aare (Schache, Insle, Stierhölzli, gemeindeübergreifend). Drei mittelgrosse Flächen im Westen (Redlibrunn, Eihalde, Letzihübel).</li> <li>• <u>Schinz nach Dorf und Thalheim</u>  Schinz nach Dorf: Ein grösseres Gebiet im Norden (Zimbere, Bözenegg, Windstel), zwei grosse Flächen im Westen (Grund, Chalm) sowie eine grössere und eine mittlere Fläche im Südwesten südlich Oberflachs (Öschholz, Gislimatt). Im Osten entlang der Aare eine mittelgrosse Fläche (Insle).  Thalheim: Drei grosse Flächen (Hard, Schenkenberg, Chläb) und zwei kleinere Flächen (Sunneberg) im Norden. Eine mittlere Fläche (Jörg) im Süden und eine kleinere Fläche (Riedematt) im Südwesten.</li> <li>• <u>Veltheim und Auenstein</u>  Veltheim: Eine grosse Fläche entlang der Aare im Osten (Schachenhof bis Ausschache). Eine grosse Fläche (Müsenegg, Sulzmatt) und eine mittlere Fläche (Erl) im Westen.  Auenstein: Drei grössere Flächen im Nordwesten (Berg, Gisliflue = gemeindeübergreifend) und eine grössere Fläche entlang der Aare (Schacheinsle).</li> <li>• <u>Brugg und Windisch</u>  Brugg: Mehrere Flächen entlang der Aare, davon eine grössere Fläche im Südwesten (Badschache, Schinz nach Bad), zwei mittlere Flächen in Mitte (Altenburg, Au) und eine grössere Fläche im Osten (Lauffohr). Zwei kleinere Flächen im Südwesten an den Hängen (Scherzberg, Eichhalde).  Windisch: Zwei mittlere Flächen an der Aare (Geisseschache, ARA) und zwei grössere Flächen an der Reuss (Rüsschache, Schwingrüti/ Chrüzhalde) sowie eine kleinere Fläche im Dägerli oberhalb der Reuss.</li> <li>• <u>Habsburg, Hausen und Mülligen</u>  Habsburg: Zwei mittelgrosse Flächen (Eichhalde, Gruebwald) und drei kleinere Flächen (Schlossberg, Lindebüel, Raiwald) im Norden.  Hausen: Zwei kleinere Flächen (Tannhübel, Huserholz) im Westen.  Mülligen: Im Norden eine grössere Fläche (Eiteberg) und eine grössere Fläche entlang der Reuss (Schambele).</li> <li>• <u>Lupfig, Birr und Birrhard</u>  Lupfig: Zwei mittlere Flächen (Gupf, Oberischlag) und vier kleine Flächen (Tannweid, Fuchsenischlag, Chestenberg, Ägerterai) im Westen. Im Norden eine mittelgrosse Fläche am Guuggerhübel.  Birr: Eine grosse Fläche im Süden (Lochbueche) und eine kleinere Fläche im Osten (Biretholz).  Birrhard: Eine lange Fläche entlang der Reuss (Langacher bis Rüssshalde).</li> </ul>		
<b>Legende</b>	<b>Gilde D2: an lichte Wälder, Sonderstandorte gebundene Arten</b>	<b>Zielarten (Auswahl)</b>	<b>Massnahmen</b>



- Jura Ost  
Villigen: Grosses Gebiet westlich Villigen (Langhalde, Ampfleten). Eine mittelgrosse Fläche (Platz) und mehrere kleine Flächen (Egg, Rotbergegg, Nassbergegg, Cheestel, Steinbtuch) im Norden. Zwei mittelgrosse Flächen im Südwesten (Geissberg, Cholrüti). Eine kleine Fläche auf Aareinsel (Fischergrien). Remigen: Zwei grosse Flächen im Norden (Rütifels) und Westen (Bürersteig). Sechs kleine Flächen (teilw. Waldränder) im Westen (Winterhalde, Schwändi). Riniken: Eine mittelgrosse Fläche im Süden (Langbirche/ Eichwald) und fünf kleine Flächen (teilw. Waldränder) im Westen (Chrendel, Wuestwald, Haldenhof).
- Jura West  
Mönthal: Vier kleine Flächen im Nordwesten (Neumatt, Chohölzli) und vier kleine Flächen im Südwesten (Winterhalde, Löffelgraben).  
Bözberg: Mehrere kleine Flächen um Oberbözberg (Tschupphalde, Rüti, Tannbüel, Büelacher, Stiereacher, Itele). Drei mittelgrosse Flächen (Rebe, Sagemüli, Hundsrugge) und zwei kleine Flächen (Stampfetel, Bächliholz) westlich von Gallenkirch/ Linn.
- Villnachern  
Eine grosse Fläche (Schacheinsle) und drei mittelgrosse Flächen (Schache, Stierhölzli) an der Aare. Gebiet mit mehreren mittleren und kleinen Flächen im Norden (Neumühle, Chessler, Schihalde, Chalofe, Zürihölzli). Zwei mittlere Flächen (Vorderbuech/ Letzhübel, Grüt) und mehrere kleine Flächen (Aegerte, Mannlehe, Chrüzrüti, Hinterfohr) im Westen.
- Schinznach Dorf und Thalheim  
Schinznach Dorf: Zwei grössere Flächen (Eriwis, Bözenegg), eine mittlere Fläche (Windstel) und mehrere kleine Flächen (Chneublet, Grund, Unterm Hag, Chalm) im Westen. Mehrere kleine Flächen westlich und östlich von Oberflachs (Kasteln, Rüti, Wissi). Eine mittelgrosse Fläche auf Aare-Insel.  
Thalheim: Zwei grössere Flächen (Unterbush, Hard) und vier kleine Flächen (Orthalde, Brändisried) im Westen. Nördlich von Thalheim zwei mittlere Flächen (Schenkenberg) und drei kleine Flächen (Ruchenstein, Stalten Ost). Im Süden eine mittelgrosse Fläche (Jörg, Buessge) und zwei kleine Flächen (Egg).
- Veltheim und Auenstein  
Veltheim: Eine grössere Fläche (Werd), eine mittlere Fläche (Wildenstein Ost) und eine kleine Fläche (Au) entlang der Aare. Im Hügelgebiet eine grössere Fläche (Unteregg) und zwei kleinere (Wihalde, Steibitz) im Süden.  
Auenstein: Eine lange Fläche auf Aareinsel (Schache) im Süden. Eine grössere Fläche (Chläbhalde) und zwei kleine (Wilehölzli, Unter dem Hard) im Westen. Sieben kleine Flächen (Chläbmatte, Wilhof, Unterm Berg, Ängi, Halde, Egg) im Norden.
- Brugg und Windisch  
Brugg: Mehrere Flächen entlang der Aare, davon vier grössere Flächen (Lauffohr im Nordosten, Wildischachen im Westen, Bad-Schache und Schinznach Bad im Südwesten). Lange Linie am nördlichen Siedlungsrand (Bruggerberg).  
Windisch: Eine grössere Fläche (Rüssschache) zwischen Aare und Reuss sowie eine mittlere Fläche (Geisseschache) an der Aare. Längere Waldrandlinie im Südosten (Lindhof Ost). Zwei kleine Flächen im Süden (Eiteberg, Chrüzhalde).
- Habsburg, Hausen und Mülligen  
Habsburg: Eine grössere Fläche im Osten (Galgehübel/ Gruebewald, gemeindeübergreifend). Eine kleine Fläche (Hölzliberg) im Westen.  
Hausen: Eine grosse Fläche (Galgehübel, gemeindeübergreifend) und eine kleinere Fläche (Raiwald Ost) im Westen. Eine grössere Fläche (Weide/ Eiteberg, gemeindeübergreifend) im Osten  
Mülligen: Eine mittelgrosse Fläche (Schämbele/ Eiteberg, gemeindeübergreifend) im Westen. Eine mittlere Linie (Trotte) im Südwesten und eine kurze Linie (Fohracker) im Osten.
- Lupfig und Birr  
Lupfig: Eine lange und eine kurze Linie am Waldrand im Westen (Binse, Ägerterai). Drei kurze Waldrandlinien im Norden (Rutene, Guuggerhübel) sowie eine kleinere Fläche am Eiteberg.

	<p>Birr: Eine lange Linie (I de Tanne) und zwei mittellange Linien (Lochbueche, Fuchshübel) am Waldrand im Südwesten.</p>		
--	---	--	--

Legende	Gilde E: an den Siedlungsraum gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
	<p><b>Lebensräume</b>  Parks, öffentl. / halböff. Grünflächen, Schulhausareale, Privatgärten, Industriegelände, Friedhöfe, historische Gärten, Sport- und Freizeitanlagen, Privatgärten, Siedlungsränder, Ortseingänge, markante Einzelbäume, Baumreihen/Alleen, Gewässer, begrünte Flachdächer u.ä.</p> <p>Die Verortung findet auf Gemeindeebene, in Zusammenarbeit mit Landschaftskommissionen und Lokalkenner:innen.</p>	<p><u>Hauptarten</u>  Mauersegler, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Blindschleiche, Igel, Wildbienen (Maskenbiene, Vierfleck-Pelzbiene), Wegwarte</p> <p><u>Weitere Arten</u>  Blauflügelige Sandschrecke  Fledermäuse vgl. Gilde A</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Artenförderung</u>: Fledermausquartiere, Gebäudebrütende Vogelarten (Mehlschwalben, Mauersegler): artgerechte Nistquartiere erhalten, Potenziale ausschöpfen bei Gebäudesanierungen, Neubauten. Öffentl. Bauten als Vorzeigebispiele aufwerten. Für Fledermäuse artgerechte Flugkorridore und Jagdlebensräume erhalten, aufwerten neuschaffen. Lichtverschmutzung vermeiden.</li> <li>• <u>Freihalte- und Grünzonen, Zone für öffentliche Anlagen und Bauten, Industriezonen</u>: naturnah und klimafreundlich gestalten, aufwerten und unterhalten. Bedeutende Grünflächen: Parkanlagen, Friedhöfe, Sportplätze, hist. Gärten, Schulhausumgebungen, Privatgärten. Privateigentümerinnen und -eigentümer sensibilisieren.</li> <li>• <u>Siedlungsränder, Ortseingänge</u>: naturnahe, klimafreundliche und attraktive Gestaltung der SR als wichtiger Übergang von Bau- und Nichtbaugebiet. Einbezug Arbeitshilfe Siedlungsränder LLS. Berücksichtigung von Frisch- und Kaltluftschneisen für ein angenehmes Bioklima der Bewohnerinnen und Bewohner.</li> <li>• <u>Bioklima verbessern</u>: Grünflächen mit hoher Kaltluftproduktionsrate, Kaltlufteinzugsgebiete sichern. Schwammstadt-Prinzip fördern. Kreislauforientiertes Regenwassermanagement.</li> <li>• <u>Allgemein</u>: Fördern von hohem Grünflächenanteil, einheimischen und standortgerechten Bepflanzungen, naturnahe Grünflächenbewirtschaftung, offene Gewässer, Gebäudebegrünung, Sickerbeläge.</li> </ul>
Legende	Gilde F: an das offene Ackerland gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
<p>Schwerpunkträume</p>	<p><b>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Jura Ost</u>  Villigen: Eine grosse Fläche als Teil eines grösseren Gebietes (Riniken bis Villigen) im Süden in Aareebene (Niederhard, Leim, Breiti). Zwei kleine Flächen westlich Villigen (Schlossberg, Rütli). Eine grössere Fläche im Norden (Rotberg). Remigen: Eine grosse Fläche als Teil eines grösseren Gebietes (Riniken bis Villigen) im Südosten (Hinterfeld, Allenried). Eine mittelgrosse Fläche im Norden (Baumgarten/ Rütifels) und eine kleine im Westen (Sutermatt). Rufenach: Eine grosse Fläche als Teil eines grösseren Gebietes (Riniken bis Villigen) im Norden und Westen (Hasel, Rüchlig). Riniken: Eine mittelgrosse Fläche als Teil eines grösseren Gebietes (Riniken bis Villigen) im Norden (Matten). Eine mittelgrosse Fläche im Südwesten (Chrendel/ Platte).</li> <li>• <u>Jura West</u>  Mönthal: Eine mittelgrosse Fläche (Nassmatt, Boll) und eine kleine Fläche (Froowald) südlich Mönthal.  Bözberg: Fünf mittlere bis grössere Flächen um Oberbözberg (Ueberthal, Schällematt, Gatzacher/Chapf, Weid, Vierlinden). Eine grosse Fläche (Holzmatte),</li> </ul>	<p><u>Hauptarten</u>  Feldlerche, Feldhase, Acker-Gipskraut, Kornblume, Klatschmohn, Gew. Feldrittersporn, Blaue Gauchheil, Sumpf-Ruhrkraut</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung von Bunt- und Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen, Saum auf Ackerland, Altgrasstreifen u.ä.</li> <li>• weite Einsaat von Ackerkulturen</li> <li>• Schutz von feuchten Senken als Lebensraum für seltene Pflanzenarten</li> </ul>

	<p>eine mittlere Fläche (Felsenacher) und eine kleine Fläche (Heerestal) um Gallenkirch.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Villnachern</u> Eine grosse Fläche (gemeindeübergreifend) im Nordosten (Chessler).</li> <li>• <u>Schinznach Dorf und Thalheim</u> Schinznach Dorf: Eine grosse Fläche (gemeindeübergreifend) in der Aareebene (Unter Strick, Schwarzacher, Steinecht). Thalheim: Zwei mittlere Flächen im Westen (Aesch/ Brändisried, Loore) sowie eine mittelgrosse Fläche im Norden (Bruggmatt). Zwei kleine Flächen am nördlichen Siedlungsrand (Schenkenberg) sowie zwei kleine Flächen im Süden (Gländ, Jörg).</li> <li>• <u>Veltheim und Auenstein</u> Veltheim: Eine grössere Fläche (gemeindeübergreifend) im Norden (Niedermatt, Bächlimatt) und eine kleinere Fläche im Süden an der Aare (Wilodenstein Ost). Auenstein: Eine kleinere Fläche am östlichen Siedlungsrand (Homberg/ Moosmatt).</li> <li>• <u>Brugg</u>: Eine kleinere Fläche an der Aare (Aufeld).</li> <li>• <u>Brugg Süd (Habsburg, Hausen, Mülligen, Lupfig, Birr, Birrhard)</u> Grosses Gebiet im Birrfeld in den Gemeinden Lupfig (Birrfeld/ Holderhof), Mülligen (Birrfeld/ Neumatte), Birr (Birrfeld/ Fischeracher) und Birrhard (Birrfeld/ Hübelacher). Drei weitere mittelgrosse Flächen in Lupfig West (Hübel, Scherz Süd, Unteri Loor). Eine mittelgrosse Fläche im Süden von Habsburg (Bodenmatte). Drei kleine Flächen am Eiteberg in den Gemeinden Hausen, Lupfig, Mülligen.</li> </ul>		
--	---	--	--

Hinweis: Villnachern ist ein Ortsteil von Brugg

## Bemerkungen

Die ÖI ist eine rein fachliche Arbeitsgrundlage des Kantons, rechtlich ohne Verbindlichkeit. Die Umsetzung beruht auf Freiwilligkeit.

Detaillierungen auf Gemeindeebene siehe jeweilige Gemeindegliederung LEP LLS. Weitere Erklärungen zur Ökologischen Infrastruktur Ö. siehe Erläuterungsbericht LEP LLS.

Bei den Schwerpunkträumen der Gilden handelt es sich um GIS-basierte Modellrechnungen, die teilweise vor Ort überprüft und angepasst werden müssen.

Dazu eignen sich u.a. Rückmeldungen aus den Gemeinden durch lokale Akteure.

## Wesentliche Begriffe in Zusammenhang mit der Ö.I.

### Ökologische Infrastruktur Ö.I.

Die Ökologische Infrastruktur ist ein landesweites, kohärentes und wirksames Netzwerk von Flächen, welche für die Biodiversität wichtig sind. Das Netzwerk wird auf nationaler, kantonaler und lokaler Ebene geplant und umgesetzt. Die Flächen sind im Raum in ausreichender Qualität, Quantität und geeigneter Anordnung verteilt und untereinander vernetzt

### Definition Gilde

Eine "Gilde" beinhaltet eine Zusammensetzung von Arten mit ähnlichen Lebensraumsansprüchen. Sie dienen dazu, die verschiedenen Lebensräume und Artengemeinschaften im Aargau zu gruppieren.

### Ist-Zustand

Kerngebiete: Gebiete mit einem hohen Wert für die Ö.I., zu einem grossen Teil verbindlich gesichert wie etwa kantonale und nationale Schutzgebiete sowie freiwillig abgeschlossene, wertvolle Vertragsflächen. Wichtige Lebensräume für Zielarten, die gleichzeitig als Refugien und Ausbreitungszentren dienen.  
Generelle Massnahmen: Gebiete schützen, evtl. aufwerten, arrondieren, Pufferstreifen ausscheiden, hoher Anteil an extensiv bewirtschafteten Flächen anstreben. Bestehende Vernetzungsgebiete:

ergänzende Flächen als Trittsteine, Kleinstrukturen, Ausbreitungsflächen, Korridore. Die künstlichen Verbindungselemente wie Grünbrücken, Kleintier- und Amphibiendurchlässe, Fischauf- und -abstiege etc. stellen hier einen Spezialfall dar.

### Schwerpunkträume

Prioritäre Flächen pro Gilde bezüglich Aufwertungen, Ergänzungen und Potenziale für neue Biotope. Für sehr mobile Arten mit weniger spezifischen Lebensraumsansprüchen werden teilweise auch Korridore ausgeschieden (vgl. Gilde A). Diese dienen als prioritäre Verbindungsachsen zwischen einzelnen Schwerpunkträumen.

### Zielarten

Zu jeder Gilde wurden charakteristische Zielarten mit Stellvertreterfunktion ausgewählt. Diese stehen für die Funktionalität der ÖI auf gesamtkantonaler Ebene. Die Auswahl der Zielarten basiert auf Angaben von Artexpertinnen und -experten, der Liste der National prioritären Arten (NPA), der Umweltziele Landwirtschaft (UZL-Arten) sowie des kantonalen Artenschutzkonzepts. Die Zielarten sind gefährdet, für deren Fortbestand der Kanton eine besondere Verantwortung trägt. Meist handelt es sich um Arten, die durch ihre vielfältigen Lebensraumsansprüche stellvertretend auch die Ansprüche weiterer Arten repräsentieren.

### Abkürzungen

**BFF**: Biodiversitätsförderflächen, **DZV**: Direktzahlungsverordnung des Bundes, **Labiola**: Kantonales Programm und Richtlinie für Bewirtschaftungsverträge, Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft

